

Der Stern als messianisches Symbol in der frühchristlichen Kunst

*Renate Johanna Pillinger**

Auszug

Die vorliegende Studie behandelt Bilder, in denen der Stern nicht als astrologisches, sondern als theologisches Phänomen zu interpretieren ist, nämlich als Hinweis auf den Messias Jesus Christus. Er ist der Messias, der bis in die Hebräische Bibel, das sogenannte Erste Testament, und sogar bis zu den Schriftrollen vom Toten Meer zurückreicht. Eines seiner Symbole ist der Stern, den wir sehr häufig auf Denkmälern, und zwar aller Gattungen, finden: so z. B. in der Kleinkunst auf Amuletten, in der Malerei, auf Zwischengoldgläsern, Sarkophagen, Textilfragmenten, auf Elfenbeinen, Ampullen und in Mosaiken. Fallweise geht dieser Stern dann auch schon zum Christogramm über.

Schlüsselwörter: Stern, Messias, frühchristliche Kunst

* Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien

Die Hoffnung auf einen Messias reicht bis in die hebräische Bibel,¹ d. h. bis in das erste Testament, zurück. Das zweite (Neue) Testament greift diese in Jesus² auf. Auch er ist der „Gesalbte“, Christus.³

Eines seiner Symbole ist der Stern. So heißt es etwa schon in Num 24, 17 ἀνατελεῖ ἄστρον ἐξ Ἰακὼβ καὶ ἀναστήσεται ἄνθρωπος ἐξ Ἰσραὴλ („ein Stern wird aufgehen aus Jakob und ein Mensch wird auferstehen aus Israel“), und Jesus sagt über sich selbst Io 8, 12 ἐγώ ἐμι τὸ φῶς τοῦ κόσμου („ich bin das Licht der Welt“) und ebda. 12, 46 ἐγὼ φῶς ἐις τὸν κόσμον ἐλήλυθα („Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht“).

Genauso finden wir den Stern auf Münzen der Kaiser Augustus und Konstantin bzw. dessen Mutter Helena.

Auch auf Amuletten, z. B auf einem aus dem 4. oder 5. Jahrhundert aus Syrien oder Palästina unter der Acc. no. 50.15 in der Dumbarton Oaks Collection von Washington (Abb. 1) sehen wir rechts einen nimbierten Engel mit Stab und Stern vor einem Reiter, der mit seiner Lanze auf eine am Boden liegende Gestalt einsticht. Am äußersten Rand um die Reiterdarstellung verläuft Ps. 91 (90), 1.⁴ Links im Bild lesen wir εἰς θ(ε)ὸς ὁ νικὸν τὸν πονερὸν („Der eine Gott, der das Böse besiegt“). Auf der Rückseite des Amulets steht σφραγὶς θ(εο)ῦ ζόντος φύλαξον ἀπὸ παντὸς κακοῦ τὸν φοροῦντα τὸ φυλακτήριον τοῦτο („Siegel des lebendigen Gottes, schütze den Träger dieses Amulets vor allem Übel“) und im Zentrum ἄγιος ἄγιος ἄγιος κ(ύριο)ς σαβαώθ, das Trishagion.

Ein beinahe identisches Stück gibt es in München in der Privatsammlung C. S. (SCHMIDT) unter der Inv.-Nr. 1462.⁵

Daniela Calcagnini Carletti⁶ behandelt dieses Phänomen bereits in der Grabkunst des 3. und 4. Jahrhunderts, bespricht dabei allerdings nur die meist mit Tuniken und Pallien bekleideten, auf einen Stern weisenden Personen (die

1 Hierzu vgl. u.a. Collins, *The Scepter and the Star*.

2 Siehe Riesner, *Messias Jesus*.

3 Näheres bei Porter (Ed.), *The Messiah in the Old and New Testaments*.

4 Bei Ross, *Catalogue of the Byzantine and Early Mediaeval Antiquities in the Dumbarton Oaks Collection 1*, 53f., no. 60 und pl. 38.

5 Bei Stiegemann (Hg.), *Byzanz*, 288f., Nr. IV.7 (J. E. [Engemann]).

6 „Nota iconografica: La stella e il vaticinio del V. T. nell’iconografia funeraria del III e IV sec.“ 65–87.

Propheten Bileam⁷ oder Jesaia), was quasi als Hinweis des Alten auf das Neue Testament, also typologisch, zu verstehen ist.



Abb. 1 Washington, D.C., Dumbarton Oaks Collection, Acc. no. 50.15
(nach M. C. Ross [wie Anm. 4], pl. 38 A)

Daneben gibt es aber noch viele weitere Beispiele für den Stern als messianisches Symbol in der frühchristlichen Kunst, denen wir uns nun kurz zuwenden wollen.

Beginnen möchten wir mit einer Darstellung im Cubiculum O der neuen Katakombe an der Via Latina in Rom (Abb. 2). Dort finden wir in der Lünette der rechten Wandniche den Durchzug durch das Schilfmeer nach Ex 14, 15 – 31. Links im Bild sieht man berittene Soldaten mit Lanzen, Schilden und Helmen, deren vorderste bereits ins Wasser stürzen. Rechts stehen Menschen in Tuniken, angeführt von einem Mann, der einen Stab⁸ über das Wasser streckt. Er erregt unsere Aufmerksamkeit, da er viel größer und mit weißer Tunika und Pallium (!) dargestellt ist, während in der Mitte ein achtstrahliger Stern am Himmel leuchtet. Sein Porträt erinnert an die Christusbilder der Katakombe. Der Stern weist schon in der sogenannten vorweggenommenen Verkündigung durch den Propheten etwa in der Priscillakatakombe nach Jes 7, 14 auf Christus hin, womit auch in dieser Darstellung der alttestamentliche Mose eindeutig typologisch, d. h. als Vorläufer des neutestamentlichen Jesu Christi wiedergegeben ist.

7 Siehe auch Kirschbaum, „Der Prophet Balaam und die Anbetung der Weisen,“ 129–171.

8 Vgl. Tsamakda, „Eine ungewöhnliche Darstellung des Paralytischen in der Domitilla-Katakombe,“ 25–46.



Abb. 2 Rom, Neue Katacombe an der Via Latina, Cub. O
(nach A. Ferrua, Katakomben. Unbekannte Bilder des frühen
Christentums unter der Via Latina [Stuttgart 1991], 141)

An der gegenüberliegenden linken Wand findet sich eine ähnliche Darstellung wie im Cubiculum C. Allerdings hat das erhöhte Gebäude eine Fortsetzung übereck und eine weiße in Binden gewickelte Gestalt im Eingang. Auch die links darüber dargestellte Säule ist nicht verschoben und hat Feuer am Kapitell (ist also die Feuersäule). Der Virgatus der Hauptszene zeigt meiner Meinung nach das gleiche Porträt wie der Moses–Christus der gegenüberliegenden Durchzugsszene, womit es sich offenbar wiederum um diesen handelt.

Bleiben wir noch kurz im Alten Testament, so ist etwa bei den drei babylonischen Jünglingen vor Nebukadnezar an der Rückseite des Mailänder Sarkophags (Abb. 3)⁹ in der Basilika di S. Ambrogio am Deckel links ein fünfstrahliger Stern zu sehen und je einer links und rechts des im

⁹ Bei Dresken-Weiland, *Italien mit einem Nachtrag Rom und Ostia, Dalmatien, Museen der Welt*, 56–58, Nr. 150 und Taf. 60, 2, die allerdings die Szene als die Magier vor Herodes interpretiert.

Orantengestus wiedergegeben Daniel in der Löwengrube auf einem Textil in Düsseldorf.¹⁰

Hierzu passt auch ein noch *in situ* befindliches Zwischengoldglas in der Panfilokatakombe mit dem Bild der Martyrerin Agnes (Abb. 4), welche durch die Beischrift AGN NES eindeutig bestimmt ist. In reich verzierter Kleidung steht sie dort im Orantengestus und mit Nimbus. Rechts und links befindet sich je ein halbhoher Säulenschaft mit je zwei Vögeln (Tauben) darauf. Außerdem gibt es zwei Rotuli und zwei Sterne, die wohl wieder auf Christus als den Retter hindeuten. Die Zweizahl lässt sich in diesem Fall wohl auch durch das doppelte Martyrium der Heiligen (*pudoris et religionis*, d. h., wie schon Ambrosius sagt, ihrer Jungfräulichkeit und ihres Glaubens wegen) erklären. Darum heißt es bei Prudentius, Perist. 14, 7 – 9: *Duplex corona est praestita martyri:/intactum ab omni crimine virginal,/mortis deinde gloria liberae.*



Abb. 3 Mailänder Sarkophag, Rückseite (nach J. Dresken-Weiland
[wie Anm. 9], Taf. 60,2)

10 Vgl. Brune, *Die koptischen Textilien im museum kunst palast Düsseldorf* 1: *Wirkereien mit figürlichen Motiven.*



Abb. 4 Rom, Panfilokatakombe, Zwischengoldglas mit Agnesbild
(nach V. Fiocchi Nicolai – F. Bisconti – D. Mazzoleni, Roms christliche Katakomben.
Geschichte – Bilderwelt – Inschriften [Regensburg 2000], 81, Abb. 87)

Werfen wir noch einen kurzen Blick auf die Sarkophage, so sind hier vor allem zwei Typen anzuführen, nämlich die sogenannten Sternkranzsarkophage in der Kathedrale von Palermo¹¹ und im Musée d'art chrétien von Arles¹² sowie der Zwölfapostelsarkophag in S. Apollinare in Classe/Ravenna.¹³

Erstere zeigen (Abb. 5) links und rechts des sogenannten Labarons, d. h. des konstantinischen Siegeszeichens, je sechs akklamierende Apostel, zwischen deren Köpfen jeweils ein bzw. zwei fünfstrahlige(r) Stern(e) im Wolkenhim-mel stehen.



Abb. 5 Sternkranzsarkophag in der Kathedrale von Palermo
(nach J. Dresken-Weiland [wie Anm. 9] Taf. 51, 1)

In Ravenna (Abb. 6) reicht der thronende Christus an der Vorderseite Paulus eine Rolle und den halbrunden Deckel zieren an Front- und Rückseite je drei achtstrahlige sternförmige Christogramme.

11 Näheres wieder bei Dresken-Weiland, *Italien mit einem Nachtrag Rom und Ostia, Dalmatien, Museen der Welt*, 49f., Nr. 143 und Taf. 51, 1–4.

12 Bei Klauser, *Frühchristliche Sarkophage in Bild und Wort*, 72, Nr. 15 und Taf. 20 f.

13 Zu ihm vgl. Dresken-Weiland, *Italien mit einem Nachtrag Rom und Ostia, Dalmatien, Museen der Welt*, 121, Nr. 390 und Taf. 113, 3–4.



Abb. 6 Ravenna, S. Apollinare in Classe: Zwölfapostelsarkophag
(Foto: R. J. Pillinger)

Ein solches zeigt im Mittelbild auf einem Thron mit Kranz eingeschrieben auch ein Sarkophag in der Chiesa di S. Maria in Vivario in Frascati¹⁴ und tragen zwei geflügelte Engel am Prinzensarkophag im Archäologischen Museum von Istanbul (Abb. 7).¹⁵

Mit den beiden letztgenannten Beispielen haben wir auch schon den Übergang vom Stern zum Christogramm. In allen Fällen handelt es sich um den Hinweis auf Christus, den siegreichen Erlöser.

Genauso verhält es sich wohl mit zwei Textilfragmenten (Abb. 8). Das eine ist ein 46 × 30 cm großes und mit Wolle durchwirktes Leinenfragment in Paris, Musée du Louvre, Département des Antiquités égyptiennes unter Inv.-Nr. AF 5556.¹⁶ Es zeigt fünf Anch, jeweils zwei purpurfarbene links und rechts eines roten, und zwar zwischen zwei Dekorstreifen aus roten und grünen bzw. blauen Flechtbändern. In den Schlaufen der hieroglyphischen Lebenszeichen befinden sich (von links nach rechts) ein purpurfarbenes Sonnenrad (achtstrahliger Stern?), ein rotes gleichschenkeliges Kreuz mit vier purpurfarbenen Punkten zwischen den Kreuzarmen, ein purpurfarbenes Christogramm,

14 Ebendorf 37, Nr. 115 und Taf. 40, 1–2.

15 Erstpublikation von Müfit, *İstanbulda bulunan bir prens lâhti*.

16 Welches M.-H. R. (Marie-Hélène Rutschowskaya) in: *Égypte Romaine: l'autre Égypte*, 238, Nr. 264 zuletzt kurz bespricht.

wieder ein rotes gleichschenkeliges Kreuz mit vier purpurfarbenen Punkten zwischen den Kreuzarmen und nochmals ein purpurfarbenes Sonnenrad (achtstrahliger Stern?). Unterhalb dieses Dekorstreifens befinden sich die Reste eines weiteren purpurfarbenen Anch mit rottem Alpha und Omega.



Abb. 7 Istanbul, Archäologisches Museum: Prinzensarkophag (Foto: R. J. Pillinger)



Abb. 8 oben: Textilfragment in Paris, Musée du Louvre, Département des Antiquités égyptiennes unter Inv.-Nr. AF 5556 (© Georges Poncet); unten: Textilfragment in London, Victoria & Albert Museum: Inv.-Nr. 258 –1890 (© Victoria & Albert Museum)

Leider lassen sich weder eine genauere Datierung noch eine Verwendung festmachen, dafür aber ein anpassendes, in der gleichen Werkstatt hergestelltes Stück aus Achmim, das heute in London, im Victoria & Albert Museum unter Inv.-Nr. 258-1890¹⁷ aufbewahrt wird und genau das gleiche Muster trägt.

Das 30 × 35 cm große mit Wolle durchwirkte Leinentuch zeigt vier Anch (drei sind purpurfarben, das zweite von links ist rot) zwischen zwei wie im vorher beschriebenen Textil gestalteten Dekorstreifen. In den Schlaufen der ägyptischen Lebenszeichen befindet sich wieder (von links nach rechts) ein rotes gleichschenkeliges Kreuz mit vier purpurfarbenen Punkten zwischen den Kreuzarmen, ein purpurfarbenes, diesmal seitenverkehrtes Christogramm, wieder ein rotes gleichschenkeliges Kreuz mit vier purpurfarbenen Punkten zwischen den Kreuzarmen und ein blaues (?) Sonnenrad (achtstrahliger Stern?). Über der oberen Bordüre sind rechts nochmals ein rotes Anch mit einem purpurfarbenen Punkt in der Schlaufe und links ein rotes gleicharmiges Kreuz mit vier purpurfarbenen Punkten zwischen den Kreuzarmen samt Spuren eines purpurroten Etwas zu sehen. Rechts gibt es eine Webkante, die das Ende des Textils bezeichnet.

Gehen wir über zum Neuen Testament, so soll zunächst die Verkündigung an der Quelle laut dem apokryphen Protoevangelium Iacobi 11,1¹⁸ auf der sogenannten Marienseide in der Abegg-Stiftung in Riggisberg unter Inv.-Nr. 3100b (Abb. 9),¹⁹ angeführt werden. Maria, durch die Beischrift klar bestimmt, kniet vor einem halbkreisförmigen Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Erstaunt hebt sie die Rechte und wendet sich zum Boten Gottes (an Stelle der Stimme im Protoevangelium!) zurück, der in der Linken einen Stab hält und die Rechte zum Gruß XEPE ausgestreckt hat. Neben ihm stehen ein sickelförmiger Mond und zwei achtstrahlige Sterne.

Dazu passt ein weiteres Textil, ein Orbiculus aus dem Victoria & Albert Museum in London unter Inv.-Nr. 814 – 1903 (Abb. 10),²⁰ der die zweite apokryphe Verkündigung ebenfalls nach dem apokryphen Protoevangelium Iacobi 11,1 – 2 zeigt. Neben der Heimsuchung tritt unter einem achtstrahligen Stern der Engel mit Kreuzstab an die Purpurwolle spinnende Gottesmutter heran.

17 Bei Kendrick, *Catalogue of Textiles from Burying-Grounds in Egypt* 2, 12f., no. 309 und pl. 4.

18 Bei Schneider, *Evangelia infantiae apocrypha. Apocryphe Kindheitsevangelien*, 114f.

19 Siehe Kötzsche, „Die Marienseide in der Abegg-Stiftung,“ 183–194 und Schrenk, *Die Textilsammlung der Abegg-Stiftung* 4, 185.

20 Bei Rutschowskaya, *Tissus Coptes*, 133 rechts oben.



Abb. 9 Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv.-Nr. 3100b: Marienseide (Detail) (nach S. Schrenk [wie Anm. 19] 185, Kat. Nr. 62)



Abb. 10 London, Victoria & Albert Museum, Inv.-Nr. 814 – 1903: Orbiculus mit Verkündigung (nach M.-H. Rutschowskaya [wie Anm. 20])

Ebenso finden wir den Stern bei der Geburt mit Ochs und Esel nach Ps. Matthaeus 14 auf der Kathedra des Maximian sowie auf einem Textil im New Yorker Metropolitan Museum.²¹

Auf letzterem sehen wir ihn auch bei der Anbetung der Hirten (Abb. 11).



Abb. 11 New York, Metropolitan Museum: Textilfragment mit Geburt und Anbetung der Hirten (Detail) (nach A. Stauffer [wie Anm. 21])

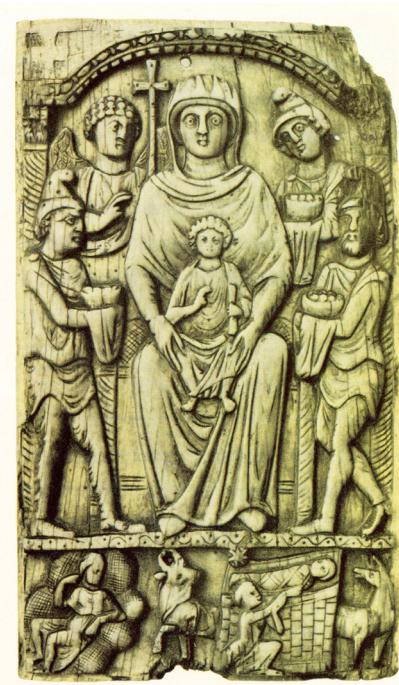


Abb. 12 Londoner Elfenbein (nach W. F. Volbach – M. Hirmer [wie Anm. 22], Abb. 222)

21 In Stauffer, *Textiles of Late Antiquity*, 38, Cat. No. 26.

Weiters tritt er bei der Schilderung der verdornten Hand der Hebamme Salome nach Protoevangelium 19, 3 – 20, 3 und Ps. Matthaeus 13, 4f. im unteren Bildstreifen des Londoner Elfenbeins (Abb. 12)²² auf.

Besonders häufig finden wir ihn bei der Anbetung der Magier, etwa auf Sarkophagen z. B. im MPC/Rom, auf Ampullen u. a. in der Schatzkammer der Kathedrale von Monza²³ und in S. Apollinare Nuovo/Ravenna (Abb. 13).²⁴ Am Triumphbogen von S. Maria Maggiore in Rom steht auch ein Stern über dem thronenden Christus.²⁵



Abb. 13 Ravenna, S. Apollinare Nuovo, Magieranbetung (Foto: R. J. Pillinger)

Schon in der Antike gab es verschiedene astronomische und astrologische Theorien (z. B. den Halleyschen Kometen betreffend) über den sogenannten Stern von Bethlehem (Mt 2, 1 – 9), um damit die Geburt Jesu genauer zu datieren. Wissenschaftlich fundiert sind diese Versuche allerdings nicht, liegt doch der biblischen Erzählung eine theologische Aussageabsicht zugrunde und nicht der Bezug zu realen Vorgängen.

22 Volbach und Hirmer, *Frühchristliche Kunst*, 221, Nr. 222 und Abb. 222.

23 Siehe Bergmeier, „Behältnisse visueller Erfahrungen: die Pilgerampullen von Monza und Bobbio,“ 343–355.

24 Vgl. Dresken-Weiland, *Die frühchristlichen Mosaiken von Ravenna*.

25 Karpp, *Die frühchristlichen und mittelalterlichen Mosaiken in Santa Maria Maggiore zu Rom*, 6.

Bibliografie

- Bergmeier Armin Friedrich, „Behältnisse visueller Erfahrungen: die Pilgerampullen von Monza und Bobbio.“ In: *Für Seelenheil und Liebesglück. Das byzantinische Pilgerwesen und seine Wurzeln*, Hgg. Despoina Ariantzi und Ina Eichner, 343–355. Byzanz zwischen Orient und Okzident. Mainz: Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, 2018.
- Brune, Karl-Heinz. *Die koptischen Textilien im museum kunst palast Düsseldorf 1: Wirkereien mit figürlichen Motiven*. Wiesbaden: Reichert Verlag, 2004.
- Calcagnini Carletti, Daniela. „Nota iconografica: La stella e il vaticinio del V. T. nell'iconografia funeraria del III e IV sec.“ *RivAC* 64 (1988): 65–87.
- Collins, John Joseph. *The Scepter and the Star. The Messiahs of the Dead Sea Scrolls and Other Ancient Literature*. New York, London, Toronto, Sidney, Auckland: Doubleday, 1995.
- Dresken-Weiland, Jutta. *Italien mit einem Nachtrag Rom und Ostia, Dalmatien, Museen der Welt (Repertorium der christlich-antiken Sarkophage 2)*. Mainz: Verlag Philipp von Zabern, 1998.
- Dresken-Weiland, Jutta. *Die frühchristlichen Mosaiken von Ravenna. Bild und Bedeutung*. Regensburg: Verlag Schnell & Steiner GmbH, 2016.
- Égypte Romaine: l'autre Égypte* (Ausstellungskatalog). Marseille: Musées de Marseille, 1997.
- Karpp, Heinrich. *Die frühchristlichen und mittelalterlichen Mosaiken in Santa Maria Maggiore zu Rom*. Baden – Baden: Bruno Grimm, 1966.
- Kendrick, Albert Frank. *Catalogue of Textiles from Burying-Grounds in Egypt 2. Period of Transition and of Christian Emblems*. London: published under the authority of his majesty's stationary office, 1921.
- Kirschbaum, Engelbert. „Der Prophet Balaam und die Anbetung der Weisen.“ *RQS* 49 (1954): 129–171.
- Klauser, Theodor. *Frühchristliche Sarkophage in Bild und Wort*. Drittes Beiheft zur Halbjahresschrift „Antike Kunst“. Olten: Urs Graf-Verlag, 1966.
- Kötzsche, Lieselotte. „Die Marienseide in der Abegg-Stiftung. Bemerkungen zur Ikonographie der Szenenfolge.“ *Riggisberger Berichte* 1 (1993): 183–194.
- Müfit, Arif. *İstanbulda bulunan bir prens lähti. Ein Prinzensarkophag aus Istanbul (İstanbul Asiatika Müzeleri Nesriyatı 10)*. Istanbul, 1934.
- Porter, Stanley E., Ed. *The Messiah in the Old and New Testaments*. Grand Rapids, Michigan/Cambridge, U.K.: William B. Eerdmans Publishing Company, 2007.
- Riesner, Rainer. *Messias Jesus. Seine Geschichte, seine Botschaft und ihre Überlieferung*. Gießen: Brunnen Verlag GmbH, 2019.
- Ross, Marvin C. *Catalogue of the Byzantine and Early Mediaeval Antiquities in the Dumbarton Oaks Collection 1. Metalwork, Ceramics, Glass, Glyptics, Painting*. Washington: Trustees for Harvard University, 1962.
- Rutschowskaya, Marie-Hélène. *Tissus Coptes*. Paris: Éditions Adam Biro, 1990.
- Schneider, Gerhard. *Evangelia infantiae apocrypha. Apocryphe Kindheitsevangelien*. Fontes Christiani 18. Freiburg, Basel, Wien, Barcelona, Rom, New York: Herder, 1995.
- Schrenk, Sabine. *Die Textilsammlung der Abegg-Stiftung 4: Textilien des Mittelmeerraumes aus spätantiker bis frühislamischer Zeit*. Riggisberg/Bern: Abegg-Stiftung, 2004, 185.
- Stauffer, Annemarie. *Textiles of Late Antiquity*. New York: The Metropolitan Museum of Art, 1995.

- Stiegemann, Christoph, Hg. *Byzanz. Das Licht aus dem Osten. Kult und Alltag im Byzantinischen Reich vom 4. bis 15. Jahrhundert. Katalog der Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn*. Paderborn 2001. Mainz: Verlag Philipp von Zabern, 2001.
- Tsamakda, Vasiliki. „Eine ungewöhnliche Darstellung des Paralytischen in der Domitilia-Katakome: Zur Verwendung des Wunderstabes in der frühchristlichen Kunst.“ *MiChA* 15 (2009): 25–46.
- Volbach, Wolfgang Fritz, und Hirmer Max. *Frühchristliche Kunst. Die Kunst der Spätantike in West- und Ostrom*. München: Hirmer Verlag, 1958.

Abkürzungen

- MPC Museo Pio Cristiano
- RivAC Rivista di archeologia cristiana
- RQS Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte

Summary

The star as a messianic symbol in early Christian art

The present study shows pictures where the star appears not as an astrological but as a theological phenomenon, namely as a reference to Jesus Christ, the Messiah, going back to the Hebrew Bible. One of his symbols is the star, which we often see on monuments of all kinds: on amulets, in paintings, on gold glasses, sarcophagi, fragments of textiles, ivories, ampoules and in mosaics. In some cases, the star also turns into a Christogram.